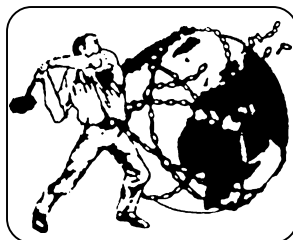


GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands

2/11

Februar 2011

Dresden am 19.2.2011:

Erfolgreicher militanter Kampf gegen Nazis, Polizei und Abwiegler

Mit der Pro-Nazi-Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts im Rücken und unter dem Schutz von 6.300 Polizisten, die ihnen den Weg frei halten und frei knüppeln sollten, wollten 2.000 bis 3.000 Nazis am 19.2.2011 triumphierend durch Dresden ziehen. Durch den entschlossenen Protest und Widerstand von mehr als 20.000 Antifaschistinnen und Antifaschisten, vor allem aber durch den militanten Kampf von einer großen Anzahl kämpferischer Antifas konnte dies trotz der brutal gegen die Anti-Nazi-Kräfte agierende Polizei jedoch verhindert werden! Entscheidend war die Fülle militanter Aktionen, die umfassende Blockade der Nazi-Routen mit vielfach auch brennenden Barrikaden, die breite Entschlossenheit, die zum Schutz der Nazis errichteten Polizeisperren zu durchbrechen und zu überwinden. Am Ende dieses Tages war für Freund und Feind eindeutig klar: Ohne diesen militanten Kampf, der von der Entschlossenheit Tausender Blockierer unterstützt wurde, hätte es diesen Erfolg nicht geben können.

Der Staat schlägt zurück. Im Visier sind vor allem, aber nicht nur die militanten Antifas, die am 19.2. mit „unfassbarer Gewalt“ agiert hätten. Noch am selben Abend gab es einen polizeistaatlichen Überfall auf das Büro des breiten Bündnisses „Dresden nazifrei“. Umgehend wurde eine „Soko 19.2.“ eingerichtet, um gegen die Anti-Nazi-Kräfte mit Hunderten von Strafverfahren zum Gegenschlag auszuholen. Gegen die Repressionen durch Polizei und Justiz ist jetzt ganz besonders die entschiedene Solidarität aller Anti-Nazi-Kräfte gefordert!

Die Auswertung und Verbreitung der Erfahrungen des Kampfes gegen die Polizei und die Nazis am 19.2.2011 in Dresden ist unserer Meinung nach sehr wichtig für die inhaltliche Debatte der weiteren Perspektive des Kampfes gegen die Nazis und gegen die staatliche Faschisierung, gegen Rassismus und deutschen Nationalismus – gerade auch als Bestandteil des weitergehenden Kampfes für die Zerschlagung des deutschen Imperialismus überhaupt.

Für den 19.2.2011 hatten die Nazis mehrere Aufmärsche in Dresden angemeldet. Das Verwaltungsgericht hatte am Vorabend entschieden, dass die Nazis eine Demonstration und zwei Kundgebungen durchführen können. Das Bundesverfassungsgericht hatte das kurzfristig bestätigt. Das war eine Entscheidung nicht nur für die Nazis, sondern – logischerweise – auch gegen die Anti-Nazis. Diese sollten mit Hilfe der Polizei fernab von den Nazi-Aufmärschen gehalten werden. Anti-Nazi-Proteste in der Innenstadt wurden weitgehend verboten. Selbst dem DGB wurde eine Mahnwache vor dem DGB-Haus untersagt.

Mit einem Großaufgebot von 4.500 Polizisten aus verschiedenen Bundesländern und 1.800 Bundespolizisten wollte die Polizei unterbinden, dass der Nazi-Aufmarsch so wie im vergangenen Jahr verhindert wird. Damals hatten mehr als 10.000 Menschen die Straßen um den Nazi-Sammelpunkt Neustädter Bahnhof blockiert und damit den geplanten Nazigrößaufmarsch verhindert.

Der 13.2.2011 war sozusagen der „Probelauf“ für das diesjährige Polizei- und Justizkonzept, die Nazi-Aufmärsche in Dresden 2011 durchzusetzen. Rund 6.000 Polizisten wurden am 13.2. aufgeboden, um den

Mit Rückendeckung der Polizei: Nazi-Überfall auf linkes Wohnprojekt in Dresden-Löbtau

In der Erklärung des linken Wohnprojekts „Hausgemeinschaft Praxis“ vom 21.02.2011 heißt es:

„Am 19.02. begleitete die Polizei ca. 250 Neo-Nazis, die sich von Freital aus in Richtung der Dresdner Innenstadt bewegten. Im Ortsteil Löbtau attackierten diese mehrere Wohnhäuser mit Stöcken, Pfefferspray und Steinen – vor den Augen der Polizei. Bei dem 10-minütigen Angriff gingen über 50 Scheiben zu Bruch. Verletzt wurde niemand. Eines der angegriffenen Häuser war das Wohnprojekt „Praxis“, welches in der Vergangenheit schon mehrfach Ziel rechter Anschläge war.“

Gegen 14:30 Uhr näherten sich ca. 250 Neo-Nazis dem Stadtteil Löbtau, diese Gruppe wurde laut „TAZ-Ticker“ bereits ab Freital durch die Polizei beobachtet. Zwischen 14:45 Uhr und 14:50 Uhr trafen die Neo-Nazis auf der Kreuzung Columbusstraße/Wernerstraße ein und attackierten die Häuser Columbusstraße 9 (linkes Wohnprojekt Praxis), Wernerstraße 9 und 11. Dabei wurden die Erdgeschoss auf Seite der Wernerstraße komplett entglast, in der Praxis durchschlugen mehrere Steine auch das 1. OG, trafen dort auch ein Kinderbett. Auch der Wernerplatz 3 wurde attackiert. Es bestand akute Lebensgefahr. Die Angreifenden hoben Steine und Gullideckel aus, zertrümmerten Betonblumenkübel um Munition zu erhalten. Versuche die Columbusstraße 9 über Fenster und den Hof zu erstürmen konnten glücklicherweise abgewehrt werden. Nach 10 Minuten war der Angriff beendet.

Die Polizei war während der gesamten Zeit mit mehreren Einsatzfahrzeugen vor Ort, leitete jedoch nur den Verkehr um und riegelte den Stadtteil weitläufig vor linken Gegendemonstrant_innen ab.

In der Vergangenheit war die Praxis und auch die Nachbarhäuser mehrfach Ziel rechter Angriffe: 12./13.02.10. Angriff von ca. 20 bewaffneten Nazis (erfolgreich zurückgeschlagen), 20.04.10 Spielplatz Columbusstraße und mehrere Gebäude mit rechten Parolen und Symbolen beschmiert, 17.08.10 Scheiben in Praxis eingeworfen, 23./24.08.10 Brandanschlag auf Praxis, ein bewohntes Zimmer brannte aus.

Die Angriffe auf unsere Nachbarschaft zeigen, dass hier alternative Lebensart für Neo-Nazis ein Dorn im Auge ist. Nicht nur ein Hausprojekt, sondern ein ganzes Quartier soll angegriffen werden. Die Ereignisse bestätigen uns aber auch in unserer Ansicht, dass wir von Polizei und Staat keine Hilfe zu erwarten haben. (...)

Wir sind entschlossen weiterhin solidarisch zusammen zu arbeiten. Spenden sind gerne gesehen, dafür steht folgendes Spendenkonto bereit – K.-Nr.: 609760434, BLZ: 36010043, Betreff Praxis/C9. Presseanfragen bitte an:

praxis.presse@hushmail.com

– die Hausgemeinschaft Praxis“

Nazis einen sogenannten „Gedenkmarsch“ zu ermöglichen, der ungestört von allen Anti-Nazi-Protesten ablaufen sollte. Dennoch gelang es rund 3.500 Menschen direkt an der Route des Nazi-Aufmarsches zu protestieren. Am Hauptbahnhof gab es eine Blockade durch rund 1.000 Anti-Nazi-Kräfte, später eine spontane Kundgebung mit mindestens 2.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. 17.000 Menschen hatten sich zu einer Menschenkette zusammengefunden. Die Kräfte der konsequenten und militanten Antifas reichten aber nicht aus, um massiv sowohl für den 13.2. als auch den 19.2. zu mobilisieren und konzentrierten sich auf den 19.2. Da es am 13.2. keinen massenhaften militanten Kampf zur Verhinderung des Nazi-Aufmarsches gab, konnten rund 1.300 Nazis unter dem Schutz Tausender Polizisten auf einer verkürzten Route marschieren, nachdem deren Führungskader am Vormittag gemeinsam mit dem sächsischen Innenmi-

**Die Solidarität mit den von Polizei und Justiz verfolgten
Antifaschistinnen und Antifaschisten verstärken!**

nister und anderen Politikern auf dem Heidefriedhof „gedachten“ und Kränze niederlegten.



Der sächsische Ministerpräsident Tillich gemeinsam mit den sächsischen NPD-Abgeordneten Apfel, Petzold und Schimmer, begleitet von „freien Kameraden“, beim „Gedenken“ am 13.2.2011 am Heidefriedhof in Dresden

Das staatliche Konzept, nun durch die groß angelegte Unterdrückung der Anti-Nazi-Proteste auch am 19.2.2011 den Nazi-Aufmarsch in Dresden als „Normalität“ durchzusetzen, ging auf Grund der Entschlossenheit der Antifas jedoch nicht auf!

Der gut vorbereitete und durchgeführte Protest und Widerstand gegen die Nazis und gegen die Polizei

Der Nazi-Aufmarsch in Dresden konnte am 19.2. verhindert werden, weil Tausende Anti-Nazi-Kräfte entschlossen waren, den staatlich geschützten Nazi-Aufmarsch mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern. Einige Fakten aus den annähernd 12-stündigen Kämpfen gegen Polizei und Nazis:

□ Bereits am Vormittag hatte sich trotz Demonstrationsverbot für Antifas von der Marienbrücke auf der Innenstadtseite über den Bahnhof Mitte zum Hauptbahnhof ein **Protestzug mit tausenden Teilnehmerinnen und Teilnehmern** formiert. Die Budapeststraße wurde für den Nazi-Aufmarsch blockiert. Die spärlich besuchte Kundgebung der Nazis am Nürnberger Platz wurde auf Grund von „polizeilichem Notstand“ recht schnell aufgelöst.

□ **Der Versuch der Polizei, die Anti-Nazi-Kräfte bereits weit vor Dresden zu stoppen, scheiterte an der Entschlossenheit der Anti-Nazi-Kräfte.** So versuchte die Polizei zwar die Anreise von beispielsweise 2.500 Menschen aus den Bundesländern Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern massiv zu behindern oder gar zu verhindern, indem sie deren Busse nur bis zur Autobahnabfahrt Dresden-Altstadt fahren ließ. Alle verließen jedoch die Busse und zogen zu Fuß als spontane Demonstration in die 8 km entfernte Südvorstadt-West.

□ **Durchbrechen der Polizei-Absperungen und Barrikadenbau.** Die heftigsten Kämpfe zwischen den Antifa-Demonstrantinnen und Demonstranten einerseits und der die Nazis schützenden Polizei andererseits gab es ab Mittag in der Nähe des Hauptbahnhofs und in der Südstadt, wo der Nazi-Aufmarsch vorgesehen war. Am Münchner Platz wurden Wasserwerfer und Schlagstöcke eingesetzt, um die Absperrung gegen mindestens 1.000 Anti-Nazis aufrecht zu erhalten. In der Liebigstraße kam es zu einem brutalen Polizeiangriff, bei dem u. a. massiv Pfefferspray sowie Hunde ohne Maulkorb eingesetzt wurden. Jedoch konnte dieser Polizeiterror die Gegendemonstrantinnen und -demonstranten nicht aufhalten.

Mehrere Straßensperren in der Südvorstadt wurden von militanten Antifas durchbrochen. So durchbrachen am Strehleiner Platz über 1.000 militante Antifas die Polizeiketten. Im Bereich südlich des Hauptbahnhofs, unter anderem an der Gutzkowstraße, der Ackermannstraße und dem Zelleschen Weg wurden mehrere Müllcontainer in Brand gesetzt. Auch an der Straße am Beutlerpark und der Ackermannstraße wurden Barrikaden errichtet und angezündet.

Die Nazis waren großteils nicht in der Lage, ihre Kundgebungsorte zu erreichen. In der Nähe des Plat-

zes „Nürnberger Ei“, wo der Nazi-Aufmarsch Richtung Hauptbahnhof starten sollte, kamen kaum mehr als 50 Nazis zusammen. Zirka 500 Nazis, die sich unter Polizeischutz in der Bayerischen Straße am Hauptbahnhof versammelt hatten, konnten sich nicht bewegen, da die andere Seite des Bahnhofs, die Bayerische Straße Ecke Bergstraße und die Fritz Löffler Straße Ecke Reichenbachstraße blockiert wurden.

Die Polizei versuchte die Blockade in der Fritz Löffler/Straße Ecke Reichenbachstraße zu räumen, scheiterte aber nach drei abgelaufenen Räumungsdrohungen an zu wenig Personal. Diverse Polizeieinheiten wurden immer wieder zu Brennpunkten in anderen Stadtgebieten geschickt, von denen riesige Rauchwolken aufstiegen.

□ Ein Schwerpunkt des Anti-Nazi-Kampfes war auch **Dresden-Plauen**, wo Nazis ebenfalls aufmarschiert waren. Auf dem F.-C. Weißkopf-Platz standen etwa 1.000 Nazis. Sofort begab sich ein Großteil der Anti-Nazi-Demonstrierenden dorthin und näherte sich über die Chemnitz und Nöthnitzer Straße dem Nazi-Aufmarsch. Hier schallte den Nazis erstmals direkt lautstarker Protest entgegen.

In der Zwickauer Straße kam es zudem zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Anti-Nazis und der Polizei, die sich gemäß ihrem Auftrag schützend vor die Nazis stellte. Einen Nazi-Marsch konnte die Polizei aber auch hier nicht durchsetzen.

□ Ein weiterer Versuch von rund 500 Nazis, die von der Polizei aus Dresden hinaus eskortiert worden waren, ersatzweise in Leipzig aufzumarschieren, scheiterte ebenfalls. Auch dort traten ihnen sogleich am Hauptbahnhof 700 bis 800 Antifas entgegen.



Brennende Barrikade in Dresden im Februar 2011

Der Knackpunkt des Erfolgs: Massenhafter und militanter Anti-Nazi-Kampf

Um 13.38 Uhr teilte die Polizei mit, dass an mehreren Stellen „tausende Gewalttäter die Absperrungen der Polizei durchbrochen haben, um in den zugewiesenen Veranstaltungsräumen der Rechtsextremisten zu gelangen.“ (Sächsische Zeitung online, 19.2.2011)

Die Sächsische Zeitung berichtet, zwar in reaktionär-hetzerischem Jargon, aber der Sache nach zutreffend:

„Trotz starker Polizeipräsenz gelang es Hunderten Gegnern der Neonazis, auf die geplante Marschstrecke vorzudringen und sich festzusetzen. Ursprünglich wollte die Polizei eine Ansammlung von mehr als 300 Menschen auf der Fritz-Löffler-Straße nahe



Militanter Anti-Nazi-Kampf in Dresden im Februar 2011

der Russisch-Orthodoxen Kirche auflösen. **Da aber Chaoten ein paar hundert Meter Luftlinie entfernt im Unviertel Randalen machten, mussten die Beamten an diesen Brennpunkt abgezogen werden.**“

(sz online, 19.02.2011)

Aufschlussreich ist auch, was die Dresdner „Morgenpost am Sonntag“ am nächsten Tag berichtete:

„Gegen 12.15 Uhr brannten an der Reichenbachstraße Barrikaden. Offenbar ein Ablenkungsmanöver. Denn während dort etliche Polizisten gebunden waren, bahnten sich rund 150 Demonstranten einen Weg an der Polizei vorbei. Quer durch Hinterhöfe und verfolgt von Polizisten, stürmten sie schließlich auf die Kreuzung Fritz-Löffler-Straße/Reichenbachstraße.

Das war der Knackpunkt, da damit die geplante Nazi-Marschroute blockiert war. An allen wichtigen Plätzen im Umfeld gab es ebenfalls Blockaden. Zu denen gesellten sich mehrheitlich friedliche Protestler-Politiker und ‚Normalbürger‘. (...) Als die Polizei die Fritz-Löffler-Straße/Reichenbachstraße um 14.20 Uhr räumen wollte, waren dort bereits etwa 250 Blockierer. Genau in dem Moment brachen kleine Gruppen an der Reichenbachstraße zu den anderen durch. Die Polizei musste die Räumung abbrechen. Nach und nach stießen immer mehr zur Blockade – am Ende waren es knapp 1.000.

Wegen der Blockaden kamen viele Nazis nicht zum Nürnberger Platz. Die Polizei konnte nicht räumen, weil es viel zu viele ‚Brandherde‘ gab. Somit konnten die Rechten nicht marschieren.“

(Morgenpost am Sonntag, 20.2.2011)

Die Polizeidirektion Dresden teilte mit, dass die Sicherheit der Nazis aus Sicht der Polizeikräfte angesichts der Masse, der Entschlossenheit und des vielfach militanten Vorgehens der Anti-Nazi-Kräfte nicht gewährleistet werden könnte und **deshalb** die Nazis nicht durch Dresden ziehen könnten (MDR-Sachspiegel vom 19.2.2011).

Im Klartext: Der militante Kampf und die Entschlossenheit konsequenter Anti-Nazi-Kräfte waren entscheidend dafür, dass der Nazi-Aufmarsch nicht stattfand!

Eine ganz entscheidende Voraussetzung des Erfolgs war also, dass es abwieglereischen Kräften am 19. Februar 2011 nicht gelungen war, die militanten Antifas zu isolieren, sondern es real auf der Straße einen eng verbundenen gemeinsamen Kampf militanter Antifas und anderer Anti-Nazi-Kräfte gab.

Polizeistaat in Aktion

■ **Brutales Vorgehen der Polizei gegen Anti-Nazi-Kräfte während der Proteste**

Bei alledem darf nicht übersehen werden, dass der Erfolg am 19.2. gegen eine für den Schutz der Nazis brutal vorgehende Polizei erkämpft werden musste.

Neben dem „normalen“ Pfeffersprayeinsatz wurden auch Plastikgeschosse mit Pfefferfüllung eingesetzt, die aus Pepperball-Pistolen abgeschossen wurden. Bei Minustemperaturen wurden Anti-Nazi-Kräfte massiv auch mit Wasserwerfern attackiert. Nur eines von sehr vielen krassen Beispielen wird von der Arbeitsgruppe „Polizeibeobachtung“ in einer Pressemitteilung berichtet:

„Zu einem besonders brutalen Polizeieinsatz kam es bei der Räumung einer friedlichen Sitzblockade von etwa 60 Personen auf der Bergstraße gegen 15:15 Uhr. Hierbei wurden Personen von einzelnen Polizeibeamten ins Gesicht geschlagen, mit Füßen getreten und gewürgt, ohne dass die Betroffenen die Polizei bedroht hatten. Gegen weglaufende Blockierer wurden durch die Polizei Holzknüttel sowie Pepperballs und Gasgranaten eingesetzt.“ (indymedia)

Nach Angaben des Allgemeinen Sanitätsdienstes (ASDS) wurden bei den Ereignissen am vergange-

Fortsetzung auf S. 4

Nazis sind Teil des deutschen Imperialismus: Die Nazis mitten im Staatsapparat!

Angesichts des Ausmaßes an Nazi-Terror, an Zusammenspiel zwischen Nazis und Staatsapparat stellt sich die Frage des Zusammenhangs zwischen den Nazi-Banden auf der Straße und den Nazis im Staatsapparat und überhaupt die Frage des Zusammenhangs der Nazi-Bewegung mit dem Staatsapparat des deutschen Imperialismus und dem deutschen Imperialismus selbst.

Jeder Aktivistin, jedem Aktivist im Kampf gegen die Nazis ist seit Jahren klar, dass der westdeutsche Staatsapparat nach 1945 vor allem von Nazis mit aufgebaut wurde, dass es zahlreiche Verbindungen zwischen den Nazis und dem Staatsapparat des deutschen Imperialismus gab und gibt, dass die Nazis mit sehr viel Geld des deutschen Staates ausgestattet waren und sind, ja dass der Staatsapparat des deutschen Imperialismus **die Nazi-Parteien und Nazi-Banden schützt, unterstützt und heran-züchtet**.

Doch der Zusammenhang zwischen Nazis, deutschem Staatsapparat und deutschem Imperialismus geht noch weiter und tiefer:

Der stärkste Faktor beim Vormarsch der Nazibewegung in Deutschland ist die **inhaltliche Übereinstimmung bei zentralen Fragen und Lösungen der Nazis mit der Propaganda der „offiziellen“ Parteien des deutschen Imperialismus**: Deutscher Chauvinismus in Theorie und Praxis, Großmachtpläne und Kriege nach außen, im Inneren Abschiebungen und Abschreckungsterror.

Man darf die Dimensionen nicht verschieben. Der Staatsapparat des deutschen Imperialismus ist der Hauptakteur nach innen und außen, er verfügt nicht nur über ungleich mehr Mittel und Macht, er benutzt sie auch für seine mörderische Abschiebungs- und Kriegspolitik. Abgesehen davon, dass die Nazis auch militärisch eine Reserve der Polizei sind, um unliebsame politische Gegner durch Mord zu beseitigen oder zu terrorisieren, ohne dass der Staat sich offiziell die Hände schmutzig macht, ist eine entscheidende Rolle der Nazis, dass sie **als Stichwortgeber und Schlagwortträger für staatliche Politik dienen**:

– sei es, dass sie durch Nazi-Aufmärsche, Bombenanschläge etc. die Ausstellung gegen die Verbrechen der Nazi-Wehrmacht angreifen, um die Ausstellung zu verhindern. Das wurde dann vollendet durch bürgerliche Historiker, indem angebliche „Fälschungen“ präsentiert werden, was dazu führte, dass die Ausstellung lang unterbrochen und von den Verbrechen der Nazi-Wehrmacht weitgehend „bereinigt“ wurde;

– sei es, dass sie schon seit den 50er Jahren gegen die Bombardierung Dresdens durch die Anti-Hitler-Koalition hetzen und die bürgerlichen Berliner Parteien ebenso wie die Nazis Kränze für die „deutschen Opfer“ niederlegen und bürgerliche Medien im Fahrwasser der Nazis die Bombardierung Dresdens und anderer deutscher Städte als „sinnlose Verbrechen“ verleumdern;

– sei es, dass die Nazis insgesamt das gesellschaftliche Klima reaktionär verschärfen, ausprobieren, wie weit die Gegenwehr reicht, wo und ob sie erlahmt, um dann allen Parteien des deutschen Parlaments einschließlich Grünen und die Partei „Die Linke“ zu ermöglichen, mit Zugeständnissen an die von den Nazis repräsentierte „Volksmeinung“ immer schärfer die Politik des deutschen Imperialismus nach innen und außen voranzutreiben.

Die Nazi-Parteien dienen also als Vorreiter, als „Versuchsballon“, wie weit sich die deutsche Bevölkerung und die Arbeiterklasse schon an offenere nazifaschistische Propaganda und Terror gewöhnt haben.

Im Zusammenhang mit dem NPD-Verbotsverfahren stach nicht zuletzt die merkwürdige „Unverwundbarkeit“ der hochrangigen Funktionäre der Nazis heraus. Was steckt dahinter?

Die Veränderung im internationalen Kräfteverhältnis der imperialistischen Großmächte und der dadurch hervorgerufene verschärfte Kampf zur Neuaufteilung der Welt, die zunehmende Aggressivität und Militarisierung der Außenpolitik des deutschen Imperialismus auf der einen Seite und auf der anderen Seite die Häufung und die Verschärfung der kapitalistischen Krisen und die damit verbundene Verschlechterung der Arbeits- und Lebenssituation der werktätigen Bevölkerung machen die Existenz der Nazi-Parteien im Gesamtsystem des deutschen Imperialismus immer mehr auch als Alternative zu den vor der Bevölkerung „abgewuschelten“ bürgerlichen Parteien notwendig, **um durch die nazifaschistischen Abteilungen wie der NPD bestimmte Teile der Bevölkerung an sich zu binden.**

Eine besondere Aufgabe der Nazis ist es, die zunehmend drohenden Kämpfe gegen verschärfte Ausbeutung „im Griff zu halten“, indem versucht wird eine pronazistische Massenbewegung auf der Basis deutsch-nationalistischer Parolen und pseudo-antikapitalistischer Propaganda aufzubauen. Das Auftreten der Nazis auf diversen Anti-Hartz-Demonstrationen war ein erster Schritt in diese Richtung, der trotz Gegenwehr von Anti-Nazi-Kräften, nicht ohne Erfolg blieb wie z. B. in Magdeburg am 2.8.2004, wo sich ca. 80 Nazis an die Spitze der Anti-Hartz-Demonstration setzen konnten (taz, 4.8.2004).

in diesen Kernbereichen des Staatsapparates des deutschen Imperialismus unter der Führung der alten Nazis durchgeführt und organisiert wurde.

Es ist also eine falsche und gefährliche Illusion, die von Seiten des deutschen Imperialismus und seinen bürgerlichen Parlamentsparteien aber auch von den Nazis selbst bewusst geschürt und verbreitet wird, die heutige Nazi-Bewegung nur und in erster Linie als Nazi-Bewegung auf der Straße, als sozusagen eigenständige und vom Staatsapparat getrennte, nazistische Bewegung zu sehen und einzuschätzen. Die Illusion, dass die Nazi-Bewegung auf der Straße durch diesen Staatsapparat gestoppt werden kann – diese Illusion muss gerade auch durch die Enttarnung der Nazis im Staatsapparat des deutschen Imperialismus entlarvt und bekämpft werden.

Hierbei geht es nicht darum, die Nazi-Bewegung auf der Straße als ungefährlich oder gar unwichtig zu charakterisieren und diese damit zu unterschätzen. Es geht vielmehr darum, realistisch die oft unterschätzte Stärke der gesamten Nazi-Bewegung, die eigen- und selbständigen Organisationen und Strukturen der Nazis im Zusammenhang mit ihrer breiten Verankerung im deutschen Staatsapparat zu analysieren, um die tatsächlich von den Nazis ausgehende Gefahr richtig einschätzen zu können.

Dabei gilt es sich bewusst zu machen, dass an dieser ganzen vom deutschen Staatsapparat durchgeführten reaktionär-rassistischen Politik eine beträchtliche Anzahl Nazis direkt sowie nicht wenige mit diesen Nazis zusammenarbeitende oder sie duldende und deckende kleine und große Verwaltungskräfte, Richter, Staatsanwälte beteiligt sind, von der Rolle der Nazis in den Geheimdiensten, in der Bundeswehr und bei der Polizei sowie bei den privaten Sicherheitsdiensten gar nicht zu sprechen.

Vor diesem Hintergrund gilt es zu verstehen, dass der Kampf gegen die Nazis viel direkter mit dem Kampf gegen den Staatsapparat des deutschen Imperialismus zusammenhängt, dass der Kampf gegen die Nazis nur wirklich effektiv geführt werden kann, wenn der Kampf gegen die Nazis auf der Straße mit dem Kampf gegen die nazistischen Schreibtischtäter, Richter und Beamten sowie mit dem Kampf gegen den staatlichen Terror insgesamt verbunden wird.



Die Realität einer nazistischen Massenbewegung zeigt dabei, dass der Bürgerkrieg vorprogrammiert ist: Der Kampf für Sozialismus und Kommunismus wird nicht ein Kampf von 99,9 Prozent gegen 0,1 Prozent sein. Auch wenn es in langwierigen und schwierigen Kämpfen gelingen wird, die Mehrheit der Arbeiterklasse für den Kampf gegen Nazismus und Kapitalismus zu gewinnen, für den revolutionären Kampf zu mobilisieren, werden die Kräfte der Konterrevolution nicht nur aus Bundeswehr, Polizei, Justiz und Presse bestehen. Es ist absehbar, dass auch eine nazifaschistische Massenbewegung eine wichtige und blutige Waffe der Konterrevolution sein wird.

Die Liste der Nazi-Mordtaten mit über 150 Ermordeten seit 1989 ist heute schon so lang, dass eigentlich niemand daran zweifeln dürfte, dass die nazistische Bewegung zu Mord und Totschlag entschlossen und bereit ist. Dies ist ein wichtiger Aspekt für alle ehrlichen Kräfte, die wirklich gegen die Nazis kämpfen wollen.

Gegen Chauvinismus und Rassismus



Tod dem deutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus

GEGEN DIE STRÖMUNG – Organisation für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands
J. Stritt, Osnabrücker Str. 26, 10569 Berlin

Die ungebrochene Tradition



zerschlagen!

GEGEN DIE STRÖMUNG – Organisation für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands
J. Stritt, Osnabrücker Str. 26, 10569 Berlin

Aufkleber

Gegen Rückporto zu beziehen über:
Buchladen Georgi Dimitroff, Speyerer Str.
23, 60327 Frankfurt/Main
Fax: 069 / 73 09 20, E-mail:
Info@buchladengeorgidimitroff.org

Öffnungszeiten:
Jeden Donnerstag: 17.00–18.30 Uhr
Jeden ersten Samstag im Monat:
12.00–15.00 Uhr



Tod dem deutschen Imperialismus!

Gegen die Strömung – Organisation für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands
J. Stritt, Osnabrücker Str. 26, 10569 Berlin

Diese deutsch-nationalistisch-chauvinistische Nazi-Propaganda richtet sich nicht nur gegen „Ausländer“ im Innern, sondern zunehmend wird von den Nazis auch das „Gesundstoßen Deutschlands“ gegenüber anderen Völkern durch imperialistische Kriege präsentiert werden.

Die eher zufällig bekannt gewordenen Fälle von Nazis in mittleren und zum Teil hohen Positionen des deutschen Staatsapparates zeigen nur die Spitze des Eisbergs **der nach wie vor bestehenden personellen Verankerung der Nazis im Staatsapparat des deutschen Imperialismus vor allem in den unteren und mittleren Ebenen des Repressionsapparates von Polizei, Justiz, Geheimdiensten und Bundeswehr**. Diese sind in hohem Maße selbst in das Nazi-Netzwerk eingebunden. Das ist insbesondere darauf zurückzuführen, **dass der Generationswechsel vor allem**

**Lest und diskutiert
die Stellungnahmen von
„Gegen die Strömung“ zur
Pogromhetze von Sarrazin und Co.**

Teil 1 (Flugblatt November 2010):
Es geht nicht nur um Sarrazin!

Teil 2 (Flugblatt Dezember 2010):
Sarrazins Programm: „Konsequent durchgesetzter Arbeitszwang“

Teil 3 (Flugblatt erscheint demnächst):
Sarrazins Hetze gegen Menschen aus arabischen Ländern und Menschen muslimischen Glaubens

Teil 4 (Flugblatt erscheint demnächst):
Sarrazins rassistisch-eugenisches Programm
Gegen Rückporto zu bestellen bei:
Buchladen Georgi Dimitroff, Speyerer Str. 23,
60327 Frankfurt/M., Fax 069/730920

nen Wochenende über 150 Anti-Nazi-Kräfte zum Teil schwer verletzt. Die Verletzungen reichen von Knochenbrüchen über Schädel-Hirn-Traumata bis hin zu ausgeschlagenen Zähnen und Hundebissen. Darüber hinaus mussten sich über 200 Nazigegegnerinnen und Nazigegegner nach Pfeffersprayeinsätzen der Polizei an den Augen behandeln lassen.

■ Überfall auf das Pressebüro des Bündnisses „Dresden nazifrei“ am Abend des 19.2.

Bis zu 105 schwer verummelte, schwer bewaffnete und gepanzerte Polizeibeamte des Landeskriminalamtes Sachsen, darunter ein Team der SEK Dresden stürmten in den Abendstunden des 19. Februar 2011 in Dresden das Haus, in dem das Büro von „Dresden nazifrei“ ist. 20 Personen wurden vorläufig festgenommen, mit Kabelbindern gefesselt und zur erkennungsdienstlichen Behandlung mitgenommen und stundenlang festgehalten. Einige dort Anwesende mussten sich bis auf die Unterwäsche ausziehen. Den meisten der Festgenommenen wurde erst auf Drängen von Rechtsanwältinnen das Recht auf anwaltlichen Beistand zugestanden. Die Räume wurden verwüstet, 25 Computer und 21 Handys beschlagnahmt. Als Begründung wurde der „Verdacht auf die Organisation einer Straftat“ und „Landfriedensbruch“ genannt. Bei der vierstündigen Polizeiaktion waren alle Türen des Hauses gewaltsam aufgebrochen oder eingetreten worden, auch die unversperrten.

■ Einleitung staatlicher Verfolgungsmaßnahmen gegen Anti-Nazi-Kräfte danach

Die Polizei hat eine Sonderkommission „Soko 19.2.2011“ eingerichtet, um gegen die kämpferischen Anti-Nazi-Kräfte mit Repressionen vorzugehen. Den Schwerpunkt ihrer Ermittlungen soll die zwanzigköpfige Soko dabei auf die Auswertung von polizeilichem Foto- und Videomaterial legen. Bisher ist unter anderem bekannt: Etwa 200 Antifas, welche die Kreuzung Fritz-Löffler-Straße/Reichenbachstraße blockierten, müssen mit Anzeigen wegen „Verstoßes gegen das Versammlungsgesetz“ rechnen.

Wie ein Sprecher der Staatsanwaltschaft in Dresden am 21.2. mitteilte, ermittelt die Justiz unter anderem wegen „Landfriedensbruch“, „gefährlicher Körperverletzung“ und „Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte“.

**Die antifaschistische
Solidarität organisieren!**

Rund 500 Antifaschistinnen und Antifaschisten haben am 25.02.2011 in der Dresdener Altstadt gegen

Die monatlich erscheinenden Flugblätter von „Gegen die Strömung“ sind u.a. erhältlich in:

Frankfurt/M.: Buchladen Georgi Dimitroff, Speyerer Str. 23; **Berlin:** M99, Manteuffelstr. 99; **Bonn:** Antiquariat, Breite Str. 52; **Braunschweig:** Antifaschistisches Cafe, Cyriaksring 55; **Göttingen:** Buchladen Rote Straße, Nikolaikirchhof 7; **Hamburg:** Buchhandlung im Schanzenviertel, Schulterblatt 55; **Hannover:** Internationalismus-Buchhandlung, Engelbosteler Damm 10; **Karlsruhe:** Der andere Buchladen, Marienstr. 15; **Kiel:** Buchladen Zapata, Jungfernstieg 27; **Köln:** Der andere Buchladen, Zülpicher Str. 197; **Nürnberg:** Libresso Buchhandlung, Bauerngasse 14

die Repressionen zum 19.02.2011 eine **Solidaritätsdemonstration** durchgeführt. Ihre Solidarität galt den Betroffenen der brutalen Polizeiatacken des letzten Wochenendes. Dies betraf neben den Verletzten durch den Polizeieinsatz, auch die Razzia gegen das Bündnis „Dresden nazifrei“ und den Naziangriff auf das alternative Wohnprojekt „Praxis“ in Löbtau.

Gegen die Repressalien des Staats nach dem 19.2.2011 ist es wichtig, die Solidarität bundesweit und an jedem Ort zu organisieren und zu verstärken.

**Der reaktionären Hetze
gegen den militanten
Anti-Nazi-Kampf
entgegen treten!**

Wie nicht anders zu erwarten, hetzten bürgerliche Politiker und Medien danach gegen den erfolgreichen Anti-Nazi-Kampf in Dresden. Sachsens Innenminister Ulbig sprach von einer „neuen Qualität“ der Gewalt. Es habe sich gezeigt, so hieß es, dass es einer bestimmten Gruppe angeblich im Gegensatz zur „Mehrheit der friedlichen Demonstranten“ allein darum gehe, Gewalt auszuüben.

In den Chor der reaktionären Distanzierer und Denunzianten des konsequenten Anti-Nazi-Kampfes stimmte auch der Vorsitzende des Landesverbands Sachsen der Partei „Die Linke“ ein: „Leider ist es an einigen wenigen Blockadepunkten zu gewaltsamen Ausschreitungen gekommen, die wir bedauern. Wir rufen auch zukünftig dazu auf, jeglichen antifaschistischen Protest mit friedlichen Mitteln durchzuführen.“ (PDL-Pressedienst 10/2011, 20. Februar 2011)

Am 19. Februar 2011 konnten in Dresden allerdings sehr viele sehen und verstehen: **Ohne den militanten Straßenkampf wären die Nazis mit Sicherheit durch Dresden marschiert.** Diese Tatsache kann durch keine Hetze aus der Welt geschafft werden.

Am 19. Februar 2011 wurde in Dresden auch vor Augen geführt, dass es sich bei den Nazis tatsächlich um Mörderbanden handelt. Unter dem Schutz der Polizei verkündeten sie offen ihre mörderischen Bestrebungen in ungebrochener Kontinuität zum Nazi-Faschismus: „Nationaler Sozialismus jetzt!“ und „Wir töten euch alle!“ schrien sie am Hauptbahnhof. In Dresden-Löbtau unternahm die Nazis, unter dem Schutz der Polizei und von dieser völlig ungehindert, einen lebensbedrohlichen Angriff gegen ein linkes Hausprojekt.

In Wirklichkeit ist der möglichst konsequente, unversöhnliche und radikale Kampf der militanten Antifas entscheidend für das Zurückdrängen der Nazis. Was die Nazis wirklich fürchten, und was sie an ihrer mörderischen Arbeit tatsächlich hindert, ist der militante antinazistische Kampf, sind gut organisierte und konsequente Aktionen, in die immer mehr fortschrittliche Menschen einbezogen werden, die von immer mehr Anti-Nazi-Kräften getragen werden.

★ Den Kampf gegen die Nazis auf der Straße und gegen ihre Ideologie führen!

★ Doppelt und dreifach zurückschlagen!

★ Den Kampf der von den Nazis und von staatlichem Terror Verfolgten wirklich solidarisch unterstützen und den gemeinsamen Kampf der wirklich konsequent demokratischen Kräfte aller Nationalitäten organisieren!

★ Den Nazi-Faschismus mit der Wurzel ausrotten heißt, das imperialistische System, den Kapitalismus vernichten!



Zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit der Nazi-Ideologie vom „Kriegsverbrechen Dresden“

In der Vorbereitung auf den 19.2.2011, in verschiedenen Aufrufen und Stellungnahmen hat sich unserer Meinung nach gezeigt, dass erfreulicherweise die Bereitschaft zugenommen hat, sich über die nötige breite Mobilisierung gegen den Nazi-Aufmarsch hinaus auch mit den „inhaltlichen Übereinstimmungen“ zwischen Nazis und „etablierten“ bürgerlichen Parteien gerade in Bezug auf Dresden auseinanderzusetzen.

Die Nazi-Aufmärsche in Dresden im Februar 2011 verhindern!

Die Nazi-Ideologie vom „Kriegsverbrechen Dresden“ bekämpfen!

Für die von der Deportation bedrohten Jüdinnen und Juden bedeutete die Bombardierung Dresdens eine Chance zum Überleben

In seinem Bericht eines Überlebenden des Nazi-Völkermordes heißt es: „Am Morgen des 13. Februar 1945 kann der Befehl, die letzten in Dresden zurückgebliebenen Straftäter zu evakuieren. Bisher vor der Deportation bewahrt, weil sie in ‚Mischehe‘ leben, wann sie wandern können. Ende verfallen. (...) Die Bomben trafen, die Häuser stürzten, die Philosophiestr., die besessenen Balken knirschten auf ‚anschie‘ und ‚reimliche‘ Köpfe. (...) Was aber von den etwa 70 Straftägern diese Nacht verbleibt, dem bedauere ich die Erinnerung, denn im allgemeinen Glanz konnte er der Gestapo entkommen.“ (Victor Klemperer, „LTI. Notizbuch eines Phälogogen“, Berlin 1947)

Überzeugende Gründe für die Bombardierung Dresdens

Broschüre von „Gegen die Strömung“ gegen Rückporto zu beziehen über:
Buchladen Georgi Dimitroff, Speyerer Str. 23,
60327 Frankfurt/Main, Fax: 069 / 730920,
E-mail: Info@buchladengeorgidimitroff.org

Anzeige:

**BUCHLADEN
Georgi Dimitroff
Speyerer Str. 23, 60327 Frankfurt/M.
Fax 069/730920**

ÖFFNUNGSZEITEN

Jeden Donnerstag
17.00–18.30 Uhr

Jeden ersten Samstag im Monat

12.00–15.00 Uhr